

# Weiterer Leistungsanstieg in der Gesellschaftswissenschaftlichen Forschung an der KMU ist notwendig

Aus dem von Dr. Klaus Rendgen, Sekretär der SED-Kreisleitung, gehaltenen Referat auf der Beratung des Sekretariats mit Gesellschaftswissenschaftlern

Zu Beginn seiner Ausführungen nannte Dr. Klaus Rendgen die Prämissen, von denen wir ausgehen, um die Maßstäbe unserer Arbeit zu bestimmen und zu begreifen.

**1. Prämisse:** Auf dem X. Parteitag der SED führte Genosse Erich Honecker aus: „Auf dem Erdball sind heute Prozesse tiefgreifender revolutionärer Veränderungen und harter Auseinandersetzungen über die Lebensfragen der Menschheit im Gange... Im Brennpunkt dieses gewaltigen Ringens steht mehr denn je die Sicherung des Friedens, die letztlich über die Gegenwart und Zukunft der Menschheit entscheidet. Leisten wir wirklich schon eine solche Forschungsarbeit, die sich als bewußter und hinreichend qualifizierter Beitrag begreift und ausweist, über die Gegenwart und Zukunft der Menschheit mit zu entscheiden?“

**2. Prämisse:** Im Zeitraum der Wirtschaftsstrategie des X. Parteitages steht die Herausarbeitung einer neuen Stufe bei der Verbindung der Vorzüge des Sozialismus mit den Errungenschaften der wissenschaftlich-technischen Revolution. Forchten wir so, daß deutlich wird: die mit dem Begriff wissenschaftlich-technische Revolution beschriebene qualitative Umwälzung der Produktivkräfte ist keine Sache ferner Zukunft über die man unbefangener räteln kann, sondern eine hier und heute zu lösende Aufgabe, die von allen Gesellschaftswissenschaftlern ein präzises Wissen von den in Naturwissenschaft und Technik vorgehenden Prozessen erfordert?

**3. Prämisse:** Auf dem X. Parteitag formulierte Genosse Erich Honecker: „Bekanntlich gehen wir davon aus, daß wir unsere sozialistische Gesellschaft unter weitest möglichen Bedingungen bei ständigen Versuchen imperialistischer Einmischung aufbauen.“ Wird unsere gesellschaftswissenschaftliche Forschung schon mit diesem wachen Weltbegriff geleistet, der uns hilft, alleseitig die Überlegenheit unserer marxistisch-leninistischen Ideologie herauszuarbeiten?

**4. Prämisse:** Die Entwicklung der gesellschaftswissenschaftlichen Forschung ist die ureigste Angelegenheit der Partei. Daraus leitet sich die Frage ab, ob wir in den Parteiorganisationen schon eine solche politisch-ideologische Arbeit leisten, die die günstigsten Bedingungen schafft, um durch gesellschaftswissenschaftliche Forschung maximal zur Sicherung der politischen Macht der Arbeiterklasse und zur immer weiteren Ausprägung der führenden Rolle der marxistisch-leninistischen Partei beizutragen?

Klaus Rendgen ging dann auf wichtige Leistungen der Gesellschaftswissenschaftler ein und nannte hervorragende Beispiele:

Dabei hob er hervor: Sehr hoch werten wir die Anstrengungen jener Kollektive, die insbesondere nach der 3. Tagung des ZK der SED die Leistungskritik überprüften haben. Termine vorzogen bzw. zusätzliche Leistungen in den Plan aufnahmen.

Dann nannte der Redner die wichtigsten Voraussetzungen für den Aufschwung der gesellschaftswissenschaftlichen Forschung in den 80er Jahren an der KMU.

Das ist erstens die richtige, wissenschaftlich begründete und an den fundamentalen Interessen des Volkes orientierte Politik der Partei, die unserer Arbeit Ziel und Richtung gibt und durch die Politik des Friedens und des sozialistischen Wachstums die unerlässlichen Bedingungen schafft. Und das sind zweitens die Wissenschaftlerkollektive, die unter Leitung von sozialistischen Gelehrtenpersönlichkeiten sich in den 70er Jahren zu nationaler und einige auch zu internationaler Bedeutung entwickelt haben. Wir machen uns dabei aber nichts vor. Wir wissen: Das sind erst wenige, viel zu wenige.

## Termintreue und Qualität im Mittelpunkt

Die Parteileitungen orientieren verstärkt auf die Erarbeitung kritischer und inhaltreicher Wertungen der Ergebnisse, auf die exakte Analyse und klare Benennung von Niveauunterschieden, der zurückgebliebenen wie auf den Kampf um echte Spitzenleistungen der fortgeschrittenen Kollektive.

Verstärkt bemühen sich die Parteileitungen um die Schaffung einer Atmosphäre, in der unterschiedliche wissenschaftlich begründete Meinungen in offener und kameradschaft-

licher Atmosphäre ausgetauscht werden und gemeinsam um die Lösung von Problemen gerungen wird. Mehr und mehr gelingt es den Leitungen der Sektionen, die Forschungsarbeit straffer zu leiten und zu kontrollieren und dabei neben der Termintreue die Qualität der Arbeit in den Mittelpunkt zu rücken. Völlig richtig ist die Orientierung der GOL ANW auf die Durchsetzung einer Parteilinie, die auf den Inhalt der Forschungsprojekte gerichtet ist und wo solche Fragen in den Mittelpunkt gerückt werden: Ob und wie weit werden Forschungsergebnisse von hoher Qualität erzielt, wird die Theorie bereichert, werden begründete Antworten auf neu herangetragene Fragen gegeben, werden grundlegende gesellschaftliche Prozesse aufgedeckt und damit ein strategischer Forschungsvorlauf für Entscheidungen der Praxis geschaffen.

## Bestimmtes Produktionsniveau ist Voraussetzung für herausragende Leistungen

Im Zeitraum 1976 bis 1980 haben im gesellschaftswissenschaftlichen Bereich etwa 1200 Wissenschaftler, darunter 467 Hochschullehrer, 1642 Forschungsberichte, Monographien und Lehrbücher erarbeitet, d. h. je Hochschullehrer wurden in diesem Zeitraum 3,43 dieser Leistungen erarbeitet. Ziehen wir die Forschungsberichte ab, die bei einigen Sektionen einen großen Teil der Produktion ausmachen, so waren das 1,36 Leistungen je Hochschullehrer in diesen fünf Jahren. Aber es gab innerhalb des gesellschaftswissenschaftlichen Bereiches ganz erhebliche Unterschiede.

Es lassen sich drei Gruppen von Einrichtungen ablesen.

1. Jene Gruppe, wo die Forschungseffektivität je Hochschullehrer deutlich unter dem Durchschnitt liegt.

2. Jene Gruppe, wo die Forschungseffektivität je Hochschullehrer im Durchschnitt des Bereiches liegt bzw. leicht darüber. Das ist auch jene Gruppe von Sektionen, wo sich die Nationalpreissträger und Akademienmitglieder des Gewi-Bereiches konzentrieren.

3. Die dritte Gruppe von Einrichtungen liegt in der Produktivität deutlich über dem Durchschnitt des ganzen Bereiches. Wir haben auch andere Berechnungsgrundlagen geprüft. Das Ergebnis, diese große Differenziertheit bleibt dieselbe. Diese Übersicht macht deutlich: Ein bestimmtes Produktionsniveau ist elementare Voraussetzung, um herausragende Leistungen zu vollbringen. Ein bestimmtes Produktionsniveau, das etwa mit der durchschnittlichen Produktivität des Bereiches beschrieben wird, erscheint als günstig für die Hervorbringung bedeutsamer wissenschaftlicher Leistungen. Wird dieses Niveau deutlich überschritten, werden herausragende Leistungen wieder weniger wahrscheinlich. Diese Zahlen haben einen weite-

ren praktischen Wert, sie geben eine Vorstellung von dem, was man mit gutem Recht als Leistungsnorm verlangen kann und muß. Wenn es schon sehr deutliche Unterschiede in der Produktivität gibt, so sind die Unterschiede in den Kosten je Forschungsleistung noch gravierender.

Es ist im wesentlichen eine Frage der anspruchsvollen wissenschaftlichen Produktivität, die über die effektive Nutzung der uns von der Gesellschaft zur Verfügung gestellten Mittel entscheidet. Es gilt, die Produktivität der Zurückgebliebenen deutlich anzubehben und vor allem gilt es, den Fleiß auf höchste Qualität zu richten.

## Fortschritte in der disziplinierten Forschung erreicht

Für die inhaltliche Leitung der gesellschaftswissenschaftlichen Forschungsarbeit an der KMU haben wir uns mit der vom Sekretariat der Bezirksleitung und vom Minister beauftragten „Konzeption zur komplexen Entwicklung der Gesellschaftswissenschaften an der KMU“ wichtige wissenschaftsstrategische Grundlagen erarbeitet.

Wenn wir heute, fast vier Jahre nach Bestätigung der Konzeption diese Leitlinien betrachten, so halten sie in ihren Grundaussagen den Forderungen des X. Parteitages, des Politbürobeschlusses vom 18.3.1980 sowie der V. Hochschulkonferenz weitgehend stand. Solche Forderungen, wie die nach der engen Verbindung von Wissenschaft und Praxis, nach der raschen Umsetzung neuer Erkenntnisse in der Praxis, nach der Einheit von Forschung und Lehre auf hohem theoretisch-ideologischem Niveau, nach verstärkter Auseinandersetzung mit der imperialistischen Ideologie haben an Aktualität und Wichtigkeit nur noch zugenommen. Von der Konzeption gingen Impulse zur weiteren Ausprägung des Profils der Gesellschaftswissenschaften an der KMU aus. Dabei konnte sowohl von den im Planzeitraum 1976/80 in der Fortschrittsentwicklung erreichten Fortschritten ausgegangen werden, traditionell an der Universität vorhandenen Forschungsrichtungen konnten bestätigt und neue, sich aus dem Programm der Partei und der gesellschaftlichen Praxis ergebende Richtungen aufgenommen werden.

## Potentiale stärker zusammenführen

An der KMU wurden und werden die Hauptleistungen in der disziplinierten Forschung erbracht, was der Verantwortung der Universität als Stätte der Bewahrung, Pflege und Vermittlung des Erbes der Wissenschaften entspricht. Dem gemäß wurden in die Gewi-Konzeption die Führungsschwerpunkte aufgenommen, die sich aus der disziplinierten Forschung ergeben. Wir können heute feststellen, daß es gelungen ist, bei der Verwirklichung der disziplinierten Forschungslinien wichtige Ergebnisse und Fortschritte zu erreichen. Diese Linien setzen

sich im laufenden Planjahr fünf fort.

Gleichzeitig lassen sich eine Reihe ungelöster Probleme nicht übersehen: So kann auf einigen Gebieten die Sektion- bzw. Institutsgrenzen überschreitende Kooperation innerhalb der gleichen Forschungslinie noch nicht befriedigen. Obwohl z. B. die Forderungen nach Zusammenführung wissenschaftlicher Potentiale im ML-Bereich bereits in der Gewi-Konzeption erhoben wurde, gelang es erst in Auswertung der wissenschaftlich-methodischen Konferenz vom Januar 1981 und energisch befördert durch die Parteilinie vom Januar 1982 die Zusammenarbeit auf eine solche Stufe zu heben, daß der Abschluß von Vereinbarungen möglich wurde. Obwohl die Methodik des MLG bzw. seiner Kurse als wichtige Forschungslinie in der Konzeption ausgewiesen wurden, ist die notwendige Kooperation und die gemeinsame Bearbeitung von Grundfragen noch nicht voll gesichert. Kritisch müssen wir einschätzen, daß es nicht gelungen ist, den mit der „Konzeption“ angestrebten Kooperations- und Konzentrationseffekt zu verwirklichen. Im Gegenteil wirkt mit spontaner Elementargewalt eine Tendenz zur Verringerung des Kapazitätsansatzes pro Forschungsthema.

Problematisch erscheint es, wenn die Themenzahl in einem höheren Tempo wuchs als die Forschungskapazität. Das führte zur Abnahme der je Forschungsthema im Durchschnitt eingesetzten Forschungskapazität.

## Konsequenzen für die Führungstätigkeit

Abschließend leitete Dr. Klaus Rendgen aus der Analyse der bisherigen Entwicklung der gesellschaftswissenschaftlichen Forschung an der KMU Schwerpunktaufgaben für die Führungstätigkeit der Parteiorganisationen ab.

Der erste Schwerpunkt: Wir brauchen in breiter Front eine Haltung in der Forschung, die Erkenntnisgewinn als Beitrag zur weiteren Ausprägung der Führungsrolle der Partei, als unerlässliche Bedingung für die Lösung der komplizierten gesellschaftlichen Entwicklungsaufgaben ansieht.

Ein zweiter Schwerpunkt besteht in der konsequenten Orientierung der gesellschaftswissenschaftlichen Forschung auf den gesellschaftlichen Nutzen, auf maximale Wirksamkeit in der gesellschaftlichen Praxis.

Ein dritter Schwerpunkt zur Erhöhung des Leistungsanwands in der gesellschaftswissenschaftlichen Forschung besteht in der Sorge um die Entwicklung der Forschungskollektive, und das heißt in erster Linie um die Entwicklung des wissenschaftlichen Nachwuchses in ihnen. Einen vierten Schwerpunkt in der Führungstätigkeit bildet die wirksamere Mobilisierung der wissenschaftlichen Öffentlichkeit an der Universität.

An diese Schwerpunkte zu forschungstheoretischen Fragen schloß der Referent zwei inhaltliche Orientierungen für die wissenschaftliche Forschung an. Die erste betrifft die weitere Entwicklung der Forschungen zur entwickelten sozialistischen Gesellschaft. Dr. Klaus Rendgen sagte dann im folgenden: Neben der Entwicklung eines speziellen und relativ kleinen Potentials zur Sozialismustheorie wird es also in der weiteren Arbeit darauf ankommen, den gesellschaftstheoretischen Beitrag zur tieferen Erkenntnis der entwickelten sozialistischen Gesellschaft zieldrehtig zu erhöhen.

Eine zweite Orientierung betrifft die weitere Entwicklung der interdisziplinären Arbeit, insbesondere der zwischen Gesellschafts-, Naturwissenschaftlern und Medizinern.

Wenn wir uns unsere Themen der gesellschaftswissenschaftlichen Forschung anschauen, dann zeigt sich, daß wir viele dieser Fragen ja bearbeiten, daß wir sie aber in einem Maßstab angehen, der die Größe der Probleme eher verdeckt als deutlich macht. Wir brauchen beides: die sehr praktisch orientierte Hilfe für die Kombinate, diese Aufgaben mit hoher ökonomischer Effektivität zu lösen und die sehr theoretisch orientierte ideologische Hilfe dieser Aufgaben in unserer Zeit wirklich zu begreifen. Und das ist gar nicht anders möglich, als durch interdisziplinär orientiertes Denken und Arbeiten, durch die volle Nutzung der Vorzüge und Möglichkeiten, die die Universitas litterarum bietet.

## Pfingsttreffen der Jugend '82 - Kampf gegen den NATO-Raketenbeschluß

Rotes Ehrenbanner der SED an FDJ-GO „Clara Zetkin“ übergeben



(UZ) Kurz bevor sich die KMU-Angehörigen in den Sternmarsch der Leipziger Jugend zum Völkerschlachdenkmal einreihen, gestaltete sich am Bayrischen Platz die Übergabe eines Rotes Ehrenbanners der SED mit den Bildnissen von Ernst Thälmann und Wilhelm Pieck an die Freunde der FDJ-Grundorganisation „Clara Zetkin“, Sektion TAS, zu einem Höhepunkt. Dr. Werner Fuchs, 1. Sekretär der SED-Kreisleitung, würdigte die Arbeit der Jugendfreunde an dieser Sektion und betonte ihre Anstrengungen im Kampf um hohe Studienleistungen. Insbesondere sind die Verdienste bei der Vorbereitung des X. Karl-Marx-Kolloquiums während der XVI. PDJ-Studententage zu nennen; damit wurde die Ausstrahlungskraft der GO weiter erhöht und die Zusammenarbeit mit der FDJ-Kreisorganisation mit der FDJ-GO der Pädagogischen Hochschule wesentlich verbessert.



Bevor der Sternmarsch für den Frieden zum Völkerschlachdenkmal begann, sorgten auch Singegruppen für eine hervorragende Stimmung. Foto: Vellien

## Zehntausende beim Fest der Pioniere



Reges Treiben herrschte beim 4. Bezirkspionierfest am Pfingstmontag im Clara-Zetkin-Park. Bei Sport, Spiel und Hobbystunden vergnügten sich die Pioniere. Auf der Parkbühne wurde das Leipziger Programm für das Pioniertreffen in Dresden vorgestellt. Fotos: Müller



Eine Buchausstellung der gesellschaftswissenschaftlichen Sektionen und Institute, die anlässlich der Beratung des Sekretariats der SED-KL mit Gesellschaftswissenschaftlern stattfand, demonstrierte eindrucksvoll das Leistungsvermögen der Gesellschaftswissenschaftler der KMU. Foto: Müller